

UNGELESEN

Liebe kalte Dusche,

die sich morgens über die Blumen an Heidenheims Bahnhofsanlagen ergießt. Der Mann, der für die Dusche sorgt, muss nicht mehr aus seinem Tankwagen aussteigen. Früher nahm er noch den Schlauch in die Hand, schaute genau hin und dann ging das großzügige „Garten-Gießen“ los, bevor die Tauben zwischen all den Blühpflanzen herumspazieren.

Der modernen Technik, die bei der Stadtgärtnerei Einzug gehalten hat, sei Dank: Man stellt nicht mehr mit der Hand den Erfolg fest, man dirigiert vielmehr vom Fahrerhaus aus, wer wo wieviel Wasser abkriegen soll. Diese Arbeitsweise hilft natürlich Wasser zu sparen. Deshalb kann man mit einer großen Fuhre Wasser in gleicher Zeit mehr Beete erreichen.



Die Art von einer Gießkannen-Brause (Bild) lässt sich auch zum Wässern von neugepflanzten Bäumen – beobachtet an der Steinheimer Straße – einsetzen. Man nimmt einfach die Brause ab und dann lässt sich der Rüssel locker in jene gelben Rohre einfügen, die zum Zwecke der Bewässerung bis ins Wurzelwerk der Bäume reichen.

So lernen wir daraus: Eine kalte Dusche bewahrt die Pflanzen vor dem Vertrocknen. Und das in einem Jahr, das gefühlt regenreich zu nennen ist.

Aber das liest du eh nicht. kdk

Tachostand ist im Wachsen

„Tour de Hellenstein“ läuft gut

Während des zurückliegenden Wochenendes ist der Tachostand der beiden bei der „Tour de Hellenstein“ eingesetzten Fahrräder deutlich angestiegen. Den größten Ruckert ta's am Freitag, als im HSB-Sportstudio Fitplus 805 Kilometer erradelt wurden. Dabei gingen allein 678 Kilometer auf das Konto von Mitgliedern und Sportlern unterschiedlichster Abteilungen des Heidenheimer Sportbundes, darunter vor allem AH-Handballer und Leichtathleten. Mit im Sattel waren auch Vorstandsmitglieder des größten Heidenheimer Sportvereins. Am Samstag wurde die Tour in Verbindung mit dem Tag der Genossenschaften von der Heidenheimer Volkbank übernommen. Hier wirkten, wie schon beim Anradeln, einige Promis mit und brachten zusammen mit anderen Akteuren 346 km zusammen. Weitere 88 Kilometer kamen dann anderntags beim Wilhelms Eck dazu, sodass bis Sonntagabend, also am Ende der ersten Tourwoche, 3581 Kilometer zu Buche standen. Der Erlös der gut in Fahrt gekommenen Charity-Aktion geht an die Villa Kurbernt. Die Behinderteneinrichtung profitiert von jedem Kilometer mit 30 Cent, die von den Sponsoren der vom Heidenheimer Dienstleistungs- und Handelsverein sowie den Schloss Arkaden organisierten Aktion gespendet werden. Heute sind das Rennrad und das Mountainbike beim DM-Markt in den Schloss Arkaden, morgen dann vorm Schwarz Coffee Shop in der Hintere Gasse stationiert. bm

Noerpel übernimmt Spedition Kentner

Firmenchef Dr. Wolfgang Kentner zieht sich zurück und verkauft Traditionsbetrieb an Ulmer Unternehmen

Name und Betrieb bleiben erhalten, und dennoch endet eine Ära: Rückwirkend zum 30. Juni hat Dr. Wolfgang Kentner seine Spedition an die Ulmer Branchenkollegen der Firma Noerpel verkauft. Beide Mittelständler hoffen auf eine perfekte Ergänzung, Dr. Kentner selbst wechselt in den Beirat.

HENDRIK RUPP

Von der „wichtigsten Entscheidung“ meines Berufslebens“ spricht Firmenchef Dr. Wolfgang Kentner, für den der Verkauf gleich mehrere gute und seit Langem bekannte Gründe hat. „Ich bin bereits im Rentenalter“, so Kentner – seine beiden Töchter wiederum haben sich nach ihren wirtschaftswissenschaftlichen Universitätsstudien für andere Berufswege entschieden.

Gleichzeitig beobachtet Kentner, der in seinem Berufsverband auch bundesweit hochrangige Funktionen einnimmt, den Trend zu immer mehr Größe. „Europa ruft“, so Kentner gegenüber unserer Zeitung. In der Logistik sind Zusammenschlüsse im Trend.

Ein größerer Partner sollte her – freilich nicht irgendeiner. „Ich habe gut zwei Jahre intensiv nach einem Übernehmer gesucht“, sagt Kentner. Dabei sei es nicht in erster Linie um den Kaufpreis gegangen. „Manche Private-Equity-Firmen haben mir mehr geboten, doch ich wollte einen Mittelständler“. Wählerisch durfte Kentner nach eigenen Worten sein: „Es ist ja nun kein Notverkauf, wir haben solide Zahlen geschrieben und einen Gewinn gemacht“.

Die Wahl fiel schließlich auf die Ulmer C.E. Noerpel GmbH. Am vergangenen Freitag ging es zum Notar, Noerpel übernimmt rückwirkend zum 30. Juni die Wilhelm Kentner Kraftwagen-Spedition GmbH & Co. KG. „Ich freue mich, den Betrieb in vertrauensvolle Hände zu übergeben. Als mittelständisches Familienunternehmen teilt Noerpel die gleichen Wertevorstellungen und wird die Geschäfte zweifelsfrei in meinem Sinne erfolgreich fortführen“, so Kentner. Dies bestätigt Stefan Noerpel-Schneider, Geschäftsführer



Der Name bleibt, der Eigentümer wechselt: Dr. Wolfgang Kentner hat Stammwerk und Logistikpark (links) seiner Spedition an die Ulmer Firma Noerpel verkauft. Stefan Noerpel-Schneider (rechts) und Dr. Wolfgang Kentner (ganz rechts) sind zufrieden mit der Nachfolgeregelung.



des Logistikdienstleisters aus Ulm, in einer Pressemitteilung: „Mit Kentner haben wir ein Unternehmen gefunden, das unser Angebot im Osten Baden-Württembergs optimal erweitert. Wir werden alle Mitarbeiter übernehmen, da diese sehr mit ihrem Betrieb verbunden und dadurch äußerst engagiert sind.“ Noerpel-Schneider betont, dass Kentner mit seiner Erfahrung im Bereich Luft- und Seefracht den süddeutschen Spitzenreitern im Landverkehr gut ergänze. Darüber hinaus verfüge Kentner über einen eigenen hochwertigen Fuhrpark.

Ein besonderes Anliegen von Dr. Wolfgang Kentner in Hinsicht auf die Weiterführung seines Unternehmens war die Übernahme aller Mitarbeiter. Auch am Namen und der Rechtsform ändere sich bei Kentner nichts, so Kentner gegenüber unserer Zeitung. Bemerkenswert sei auch, dass die beiden bisherigen Geschäftsführer nach dem Ausscheiden Kentners keinen neuen „Dritten Mann“ von Noerpel an die Seite gestellt bekommen.

Auch die neuen Eigentümer stellen Kontinuität und die guten Beziehungen der Kentner-Mannschaft zu ihren Kunden in den Vordergrund: „Die Erfolgsfaktoren einer solchen Zusammen-

arbeit wollen wir in jedem Fall erhalten. Kontinuität in Leistung und Qualität stehen auch für uns im Mittelpunkt“, so Stefan Noerpel-Schneider.

Der Verkauf betrifft die Kentner-Zentrale in Heidenheim und den Logistikpark in Herbrechtlingen mit zusammen rund 250 Mitarbeitern. Die Kentner-Betriebe in Bochum und Dresden (jeweils rund 50 Mitarbeiter) werden weiterhin von Dr. Wolfgang Kentner als geschäftsführendem Gesellschafter betrieben.

Die gigantische Anlage in Herbrechtlingen war laut Kentner ein Trumpf im Verkauf: Durch die Akquise stehen Noerpel zusätz-

liche 50 000 Quadratmeter Lagerfläche sowie eine Schwerguthalle zur Verfügung. „Ab September bringt Noerpel hier noch einen neuen Kunden mit und belegt dann auch die Halle 4“, so Kentner.

Strategisch wollen sich die beiden Firmen ergänzen: Durch sein Netzwerk und den Vorsprung im europäischen Landverkehr würden die Dienstleistungen von Kentner ergänzt und verbessert, heißt es in einer Pressemitteilung; „Beispielsweise in Hinsicht auf Laufzeiten und die IT-Anbindung.“ Im Gegenzug profitiere Noerpel vom umfangreichen Produktportfolio von Kentner im Be-

reich Luft- und Seefracht. Noerpel-Schneider sieht zudem Vorteile durch die Integration des Fuhrparks: „Dank des hohen Engagements und Verantwortungsbewusstseins der Fahrer ist die Dienstleistungsqualität von Kentner beachtlich.“

Durch die Übernahme von Kentner beschäftigt Noerpel nun insgesamt über 1200 Mitarbeiter. 2012 wird sich der Gesamtumsatz des Unternehmens auf circa 200 Millionen Euro belaufen.

Noch einige Wochen will Dr. Wolfgang Kentner den Eigentümerwechsel als Geschäftsführer begleiten, danach ist sein Wechsel in den Beirat geplant.

Sieben Jahrzehnte im Speditionsgeschäft: Die Kentner-Geschichte in Kürze

„Ob 50 oder 100 Zentner, alles fährt der Wilhelm Kentner“: Mit diesem Slogan und einem Lkw mit Holzvergaser-Motor begann im September 1945 die Geschichte der Spedition Kentner. Firmengründer Wilhelm Kentner (1911-1986) startete mit Warentransporten, beförderte kurz nach der „Stunde Null“ aber auch Personen auf dem Lkw.

Mit Linienverkehren ins Ruhrgebiet und ersten Niederlassungen wuchs das Unternehmen zusehends. 1973 bezog die Firma einen neuen Stammsitz im Westen Heidenheims, baute an und um und erweiterte stetig. Ein Kurs, den auch Wilhelm Kentners Sohn Dr. Wolfgang Kentner weiterführte, der seit 1980 an der Spitze des Betriebs stand.

Dr. Wolfgang Kentner, der sich auch wissenschaftlich mit Verkehr und Logistik befasste (er promovierte über Konzepte des „Road Pricing“, also der Maut), setzte auf weiteres Wachstum und gründete Niederlassungen bis nach Moskau. 2005 übernahm Kentner die ehemalige Zentrale der insolventen Spedition Steinhoff+Ebner in den Seewiesen.

Der größte Coup gelang Kentner mit dem 2009 im Industriepark A7 Giengen/Herbrechtlingen eingeweihten Kentner-Logistikpark. Die gewaltige, 450 Meter lange Halle mit fast 50 000 Quadratmeter Nutzfläche gilt bis heute als das größte Einzelgebäude in ganz Ostwürttemberg und steht für hochmoderne Logistik und Lagerwirtschaft. hr

BMW-Reichert vor der Insolvenz

Nach gescheiterter Übernahme hoffen 20 Beschäftigte auf neuen Investor

In den Seewiesen bahnt sich ein unternehmerischer Wandel an, der eigentlich ganz anders gedacht war: Statt einer Übernahme von BMW-Reichert durch eine andere Händlergruppe steht das Autohaus nunmehr vor der Insolvenz.

ERWIN BACHMANN

Den entscheidenden Schritt hat Wolfgang Reichert unternommen, der am Freitag vergangener Woche beim Amtsgericht Aalen für die an den Standorten Heidenheim und Essingen vertretene Reichert GmbH den Antrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens gestellt hat. Davon ausgenommen ist das in Neusitz (Rothenburg o. d. Tauber) beheimatete und als Reichert Automobil GmbH geführte Stammhaus der Firmengruppe. Hier werde der Betrieb wie gewohnt weitergeführt, heißt es in einer von Geschäftsführer Wolfgang Reichert gestern veröffentlichten Verlautbarung.

Über die Gründe der jetzt vollzogenen Weichenstellung wollte sich der Firmenchef nicht weiter äußern. Bekannt ist, dass sich der 60-Jährige mangels einer familiären Nachfolgeregelung aus dem Berufsleben zurückziehen wollte und deshalb bereits im vergangenen Jahr auf der Suche nach einem Käufer war. Als potenzieller Interessent für eine Übernahme des aus drei BMW- und Mini-Autohäusern bestehenden Firmenverbundes war dann im März dieses Jahres die bundesweit tätige Cloppenburg-Gruppe mit Sitz in Düsseldorf genannt worden, die zu den größten BMW-Händler-



Die Hoffnung von 20 Beschäftigten: Aus der Insolvenz heraus in einen Neuanfang zu kommen. Foto: rap

ler-Gruppen in Deutschland zählt.

Entgegen den Ankündigungen beider Unternehmen war der zum 1. April geplante Deal – wie seinerzeit berichtet – jedoch in letzter Minute geplatzt. Schon damals hatte Wolfgang Reichert nicht ausgeschlossen, mit anderen großen regionalen Autohäusern handelseinig zu werden – eine Hoffnung, die sich allerdings nicht erfüllt hat, sodass der Firmenchef die beiden Firmenstandorte in Essingen und Heidenheim mit zusammen rund 60 Mitarbeitern bis dato alleine weiter führte. Ungeachtet „intensiver Bemühung, unsere Unternehmensgruppe zu verkaufen“ und trotz mehrerer Käuferinteressenten sei es nicht gelungen, eine endgültige Lösung herbeizuführen, räumte Reichert

gestern ein, der die sich daraus ergebende aktuelle Entwicklung vor allem im Hinblick auf die Mitarbeiter „zutiefst bedauert“.

Das Sagen in den beiden Autohäusern hat jetzt der Ulmer Rechtsanwalt Michael Winterhoff von der auf Insolvenz- und Sanierungsrecht spezialisierten Kanzlei Jaeger, Breig, Winterhoff. Der Fachanwalt ist vom Amtsgericht Aalen zum vorläufigen Insolvenzverwalter bestellt worden und kam gestern Nachmittag zu einem ersten Sondierungsgespräch nach Heidenheim, war hier aber für eine erste Stellungnahme nicht zu erreichen.

Nach Informationen unserer Zeitung läuft der Betrieb mit den rund 20 Beschäftigten derzeit unverändert weiter. Einziges Hindernis bildet offenbar die momentan

zu geringe Anzahl vor Ort verfügbarer Vorführwagen und Ausstellungsfahrzeuge. Die Stimmung innerhalb der Belegschaft scheint eher optimistisch geprägt, hat man doch die Hoffnung, dass es mit Hilfe eines von angeblich mehreren interessierten Investoren zu einem Neuanfang kommt.

Dass der Heidenheimer Reichert-Standort in ein relativ dichtes Beziehungsgeflecht eingebunden ist, macht eine Neuaufstellung allerdings nicht einfacher. Neben BMW in München selbst hat man es in dem anstehenden Verfahren auch mit der Eigentümerfamilie der Seewiesen-Immobilie zu tun. Zudem fungiert der Standort als Stützpunkt, der namens BMW in der Region Ostwürttemberg für Groß- und Vip-Kunden tätig ist.

Geupert ist Piraten-Kandidat

Der Startschuss zur 18. Bundestagswahl ist für die Piratenpartei im Wahlkreis 270 (Aalen/Heidenheim) am vergangenen Sonntag gefallen. Die Stimmenmehrheit konnte Marco Geupert im ersten Wahlgang als Direktkandidat der Piratenpartei auf sich vereinen. Zu der öffentlichen Aufstellungsverammlung hatten sich 16 Mitglieder und sechs Gäste eingefunden. „Die Piraten werden auch hier zunehmend als Alternative zu den etablierten Parteien wahrgenommen. Ich freue mich auf den Wahlkampf“ sagt der 30-jährige Marco Geupert aus Steinheim, der bereits bei der letzten Landtagswahl im Wahlkreis Heidenheim kandidiert hat. Man werde die kommenden 15 Monate dazu nutzen, den Bürgern die Ziele und Arbeitsweise der Piratenpartei näher zu bringen. „Wir können viel erreichen“, so der frisch gekürte Direktkandidat.

DKP: Ausfahrt zum früheren KZ in Ulm

Am kommenden Samstag, 14. Juli, findet eine Besichtigung im ehemaligen KZ-Oberkurg bei Ulm statt. Das KZ existierte von November 1933 bis Juli 1935. Es war eines der ersten „Stationen zur Hölle“, in der vor allem Kommunisten und Sozialdemokraten von der Nazi-Diktatur gefangen gehalten wurden. Die Organisatoren der Besichtigung sind die DKP und der Deutsche Freidenker Verband. Die Führung beginnt um 14 Uhr vor dem KZ. Mitfahrgelegenheit ist um 12.45 Uhr beim Bahnhof Heidenheim. Anmeldung unter Tel. 07324-3165.